

## **Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber**

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den  
jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd  
tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrherrn vnd Predigern in einer Kirchen  
oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschidliche Predigen vnd Materien  
fürzubringen/ zu gutem ...

**Maenhard, Simon**

**Augsburg, 1629**

38. Von dem schmertzlichen Schawspil deß Leydens Jesu Christi.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

wie mir/ du blibst mir auss der Eangel/ sonder liefest baldt  
hinaus / ich wolt das du es in der Kappen hättest / was  
mich hinaus treibt/ so kündet ich sigen bleiben.

Sie lieber Christ/ mit solchen sauln Fischen vnd  
Märlein/ spicken der Seckten fürnembste Hoffprediger jre  
Predigen/ dardurch ihre Zuhörer zu erlügen/ vnd zu be-  
thören/ werden dann die Statt/ vnd Doß Prädicanten  
mit ihm/ solches Geschwätz hören die Spuydgel gern/ vñ  
wirdt hemm an ihnen augenscheinlich erfüllt/ was S.  
Paulus an seinen Jünger Timotheum/ \* von den seckti-  
schen Prädicanten/ vnd ihren Zuhörern hat weißgesagt.  
Es wirdt ein Zeit kommen/ daß sie die heylame  
Lehr mit werden leyden wollen/ sonder nach ihren  
eygnen Lüsten ihnen selber Lehrer auffwerßen/  
die ihnen die Ohren trauen/ vnd werden ihr Ge-  
hör von der Warheit abwenden/ vnd sich zu den  
Fabeln kehren.

**Mun. 1.1.** Solche Leuth/ die ihc Gehör lieber den Fabeln/ vnd  
bösen Reden ergeben/ als dem Wort Gottes/ seynd gleich  
den Juden/ \* welche in der Wüsten das Himmelkrodt  
veracht/ vnd darf nach den Egyptischen Erdöpfern/ Knobloch/ vnd Zwiesel gefchryen haben/ sprechend. Wir  
gekencionken an die Fisch/ die wir in Egypten vmb  
sonst essen/ vñ der Kürbisch/ Melon/ Lauch/ Zwis-  
sel vñd Knobloch/ nun ist unser Seel verdorret/  
unser Augen sehen nichts als das Marna / ic  
Wolan vergebene Reden/Augen/Märlein/ Fabel/ leich-  
stinnige Gebrach vnd Gesang/ was seynd sie anderst als  
faule fisch/ bazende Erdkürbisch/ stinkende Knobloch vñd  
Zwiesel/ solches Geschnätz vnd Zausch schmeckt den Seel-  
ien/ vnd Weltlindern wol/ sie verzehren mit lesen vnd zu-  
hören vnnützer Sachen manchen schönen Tag/ Gottes  
Wort aber das vom Himmel herunter kompt/ die War-  
heit verkündiget/ die Laster straffet/ zu guten Wercken/ lob-  
lichen Engenden/ vnd zur Seelzigkeit rathet/ mögen sie nit  
anhören/ seynd darüber vordrüssig vnd vnlüstig/ deßhal-  
ben straffer heut diese der Herz/ und rüff verlauer/ Wer  
Ohren hat zu hören/ der höre/ ic. Werfe sie Fabel-  
werck/ böse Reden/ sonder was gut/ warhaftig vnd Gött-  
lich. Wo wir das thun/ so wird unser Seel hic zeitlich

A gespeisen/ gestärkt/ recht vnderwissen/ zu henssauer Rev  
bewegt/ von Sündmaischen erlediger/ vñ zu endlich/ Sei  
ligkeit befürder: Inmassen jener Sünder mit semi groß  
sen Nutz in der That erfahren/ darum im neunten Theil  
des Exemplarpsiegels dieses beschriften wird. \* Es war ein  
Mensch in einer fürnehmen Statt/ welcher Gottes Wort  
nie anhören mögen: Dunn begab es sich eines Tages/ daß  
in derselben Statt ein berühmter Prediger predigte/ wodurch  
dann ein großes menig Volk zugelaufen/ so ist auch zu  
dachter Mensch/ von andern seinen Verstanden/ gleich  
B sam genötigter gezogen worden: Als jhn nun der Predi  
ger alther kommen angeschawet/ sahe er denselbigen vom  
Sathan widerumb zu Rück aus der Predigtstatt ziehen/  
mit einer Ketten/ deren Ring oder Glider auf sein Sün  
den geflochten waren/ in dem er nun die Kettenzüder wol  
besichtiger/ vnd in allen vnd jeden die sonderbaren Sün  
den erkandte/ da prediger er eyferig vnd heftig wider die  
Sünden/ was schaffen der Teuffel vmb der Sünd willen/  
über den Menschen Gewalt habe/ vnd denken ließ  
guts ihm/ noch Gottes Wort hören lasse. Dann Sal  
omon spricht. Den Gottlosen fahen seine Miss  
thaten/ vnd mit den Stricken seiner Sünden wird  
er gebunden werden/ re. Auf solcher ernsthaften Vor  
dig erkandte jener Mensch seine Sünden wahrhaftig in  
jm selbst/ vnd da er weiter vernam/ daß einem jenem Sü  
nder/ er sey wer da wöll/ wann er anderst rechenschaften thü  
vñ/ von Gottes Vergebung verheyssen/ vnd mitehren  
werde. Da fasset er große Art in seinem Herzen/ vnd  
stieg an bitterlich zu weynen/ es sahe auch der Prediger  
von den Augen des Büsers einen Zäher auf die Sünd  
ketten fallen/ welcher Zäher die Ketten abzalb von einem  
der gerissen: Also ist jener Sünder durch Anhörung Gottes  
lichen Wortes/ der Sathanischen Bande ledig vnd frey  
worden/ zur Buß vnd Vergebung seines bösen Wandels  
bewegt/ vnd aufs den Weg ewiger Freyd vnd Seelglücks  
gelangt worden. Diese Seeligkeit verlehne uns  
allen Christus Jesu vnser einziger  
Herr vnd Heyland/

## Ende der Vierdten Predig.

Über das Wort/ Exijt. &c. Es ist aufgangan/ ic. Scheder  
Leser den eylsten Sonntag nach Pfingsten.

# Am Sontag Quinquagesimæ.

## Euangelium Lucæ am 18. Cap.

**I**nder Zeit nam der Herr Jesus zu sich die Zwölff/ vnd sprach zu ihnen: Sehet wir gehen hinauff gen Jerusalem: Und es wird alles vollendet/ das geschrieben ist durch die Propheten/ von des Menschen Sohn/ dann er wird überantwort werden den Heyden/ vnd wird verspottet vnd gegaislet vnd verspewet werden: Und wann sie ihn gegeyset haben/ werden sie ihn tödten: Und am dritten Tag wird er wider auferstehen. Und sie vernamen der keins/ vnd die Rede war ihnen verborgen/ vnd wussten nit was das gesagt war. Es geschach aber/ da er nahe zu Hiericho kam/ sah ein Blinder am Weg vnd berrlet: Und als er höret das Volk/ das fürhin gieng/ forschet er/ was das weet: Da sagten sie ihm: Jesus von Nazareth gieng fürüber. Und er rieff vnd sprach: Jesus du Sohn Davids/ erbarme dich mein. Die aber vorang giengen/ beworweten ihm/ er solt schweigen. Er aber schrye vilmehr: Du Sohn Davids erbarme dich mein. Jesus aber hundt still/ vnd hieß ihn zu sich führen. Und da er nahe zu ihm kam/ fraget er ihn vnd sprach: Was willst du das ich dir thuns soll: Er sprach: Herr/ dz ich sehe möge. Und Jesus sprach zu ihm: Siehe auff/ dein Glaub hat dir geholffen. Und also bald war er sehent: Und folget ihm nach/ vnd preisete Gott. Und alles Volk das solches sahe/ lobet Gott.

## Am Sontag Quinquagesim.

Die Erste Predig.

Von dem leydigen Schawspil des Leydens Christi.

Thema Sermonis.

Assumptus Iesus discipulos suos secreto, & ait illis. Ecce ascendi-  
mus Ierosolymam. Luc. 18. Cap.

Iesus nam zu sich die zwölf / vnd sprach zu ihnen / sehet / wie gehen hinauff gehn Je-  
rusalem / vnd es wirdt alles vollendet / was geschrieben ist durch  
die Propheten / von des Menschen  
Sohn / ic.

## EXORDIUM.

**S**iebzehn inn Christo uns **A**serm Hennar vnd Henaland: Der heutig Sontag vor Dern der fibende wirdt nach alsrem Kirchengebrauch Dominica Quinquagesima; Sontag der fünftig genannte / nun ist aber zu merken / gleich wie durch lästlich / oder mundliche Wort in H. Schrift vns hohe Geheimnissen eröffnet werden / also haben auch die benannte / vnd aufgerückte **B**ahlen ein gewisse Bedeutung / Göttlicher Geheimniss zu inrem Heil vnd Wohlstand gehörig.

Dann weil nach laut des weisen Manns / \* der allmächtig Gottes alles was er erschaffen / in gewisser Maß Zahl vnnr H. Engel / in guter Wissenschaft erzählt: \* Das als Testamenter in 22. Canonische Psalmen / nach der Zahl des hebräischen Alphabets verfasst lassen: Die Archa Noe / \* darin d3 ganz menschlich Geschlecht / im Sündfuß vor dem Vndergang erhalten worden / nach gewisser Maß und Zahl zu bawen angeordnet / das sie dreyhunderter Elen lang / 50. Elen weit / 30. Elen hoch seyn soll.

Ferner im Anfang der Welt / dem laufenden Jar 12. Monat / dem Monat 30. Tag / dem natürlichen Tag 12. Stunde so vil Stunde auch der Nacht zugeeignet.

Darzu einem jeden Menschen \* nach seiner Weisheit / ein Zweck vnd gewisse Zahl der Jahr fürgeschrieben / gleichfalls im neuen Testamenter 4. Euangelisten / zwölf **A**postel / zwei vnd fibenig Jünger erwöhlt / vnd die H. Sacramenta Christlicher Kirchen / mit der fibenden Zahl beschlossen hat / so kan ein jeder vernünftiger Christen mensch hierauf leicht abnehmen / das die Zahlen nit ein lach / oder bloß Menschengedicht seyn / sonder ein geistliche Bedeutung auf ihnen haben müssen.

Es gehör aber die 50. Zahl / darin heutiger Sontag den Namen hat / nach geistlichem Verstand / zur Vergebung der Sünden: Inmassen die schönen Figuren / so vndter dieser Zahl in der alten Welt geschehen / nach lang aufzuwarten.

Hundert vnd 50. Tag / blibt auf Erden das Wasser / der schrecklichen Sündfuß / darnach hörer es auf / Gottes erbarmet sich über das menschliche Geschlecht / und die woltuerdiente Strafflich nach.

Fünftig gerechte Menschen \* begehret der Herr Gottes aus der Statt Sodoma / damit er derselben verschonen kundt.

Im 5. Jar \* hielt man allweg im alten Testamenter das Jubeljahr / darin alle leibengne Knechte frey vnd ledig gesprochen / auch alle Schulden geschenkt / vnd nach gelassen worden.

Fünff vnd zwanzig Jahr \* hat ein Leuit zum wenigen als seyn müssen / wann er den Kirchendienst angetreten / vnd wann er in solchem Dienst 50. Jahr zugebracht / ist er aller Arbeit vnd Bemühung entlassen worden / ic.

Vom Kriegsrath \* hat man den alt testamentischen Priestern allweg das fünftigste Haupt an Dieb vnd Menschen geben müssen.

Luc. 12. am 7. Capitel ist man in einer Parabel / von zweiw Schuldern / deren einer hunderter / der ander aber fünftig Groschen schuldig war einem Herrn / da sie aber nit hätten zu bezahlen schenkt er die Schuld beenden.

Vnd der H. Evangelist Marcus \* schreibt / da der Herr auf ein Zeit die Leut in der Wüsten speisen wolte / Marc. 6. cap. befach er / das der Volk Schockweiz zu hundert / oder zu 50. sich niedersetzen sollen.

Off. alles / ( das es an uns Christgläubigen / geistlicher Weis erfüllter werde / ) bedeutet der heutig Sontag Apie. Figur. Quinquagesima / dann vom heutigen Tag an bis auf das hochheilig Osterfest verlauffen sich erzwischen 50. Tag / in welchen Tagen wir uns durch H. Bußwerk sollen rechtfertigen / vnd mit andächtigem Gebet zu Gott rufen / das er sich über uns woll erbarmen / vnd umb der manigfaltigen Sünd willen / nit wie vor Zeiten die Welt mit Wasser / oder wie die Landschaft Sodoms / \* mit wildem Feuer verherrige oder aufränke. Wie dann auch die Christlich Kirch dieser Ursachen halber / in der H. Fastenwochen den ganzen Psalter / Darinnen dreymal 50. Psalmen seyn / psteig aufzuhüben / damit Gott unsrer verschonen / vnd uns vor allem Übel behüten

Nach diesen 50. Tagen / so heut anfangen / werden wir all unserer Arbeit vnd Bemühung / so wir mit Fasten / vnd bußfertigen Werken gehabt / entlassen / dann im ganzen Jahr ist kein solche Fasten mehr.

Diese fünftigste Tag seind das recht Jubeljahr / da wir aus des Teufels Dienstbarkeit erledigt werden / auch aller Sündschulden / so wir das ganz Jahr gemacht / vnd ansehen lassen / vollkommen Vergebung erlangen. Daher psteigt uns die Christlich Kirch am End dieser fünftig Tag / als einen lang erwünschten Raub / ( welchen sie dem Teufel Sünd / vnd Welt abgejagt / ) den Priestern einzuhändigen / das sie uns aller Sünd entbinden sollen / darauf macht sie uns würdig / das wir vmb die Deusterliche Zeit zu Godes Tisch gehen / vnd Christi Brodt / ( welches sein kostbarliches Fleisch vnnr Blut ist / handlichlich zu Nutz der Seel / vnd Leibs empfangen mögen. Das Brodt spricht der Herr: \* Welches ich geben werde für das Leben der Welt / ist mein Fleisch / vnd wer von diesem Brodt ist / wird leben ewiglich.

Das ist nun die geistliche Bedeutung / des heutigen Sontags Quinquagesim / darauf doch die Welt in der wenig

wenig gedachten / der Seel vnd des Geistes wirdt jegundi  
bey vilen ganz vnd gar vergessen / darf aber bemühter  
man sich in disen Faschnächten mit Schleinen vnd Füll-  
selen / mit Gauckel vnd Marienspiel / mit Mascarat vnd  
Laruenwerck / Summa mit aller Thorheit / Büberey vnd  
Bypigkeit.

Wolan zu messigen der Weltkinder Frewd vnd Ey-  
tefkeit / wirdt vns im heutigen Euangelio ein ernstliches  
Schawspiel angebietet / nemlich der schmerlich Passion  
Christi / dessen die Münchey / (\* welche der Teuffel in Ge-  
stalt einer Schlangen / mit vnsr ersten Eltern im Para-  
dise gehalten) ein Brüsch genessen ist. In disen andern  
leydigen Passionspiel ist zwar der gebenedeyt Sohn Gottes  
vermunt / vnd vil anders / als er sich bischero erzeigt hat /  
aufsgezogen / aber nit mit der Welt / sonder wider die Welt /  
vnd all ihre Unge rechtigkeit.

Bon diesem leydigen Aufzug was weiters zu reden /  
bin ich gedacht in vorhabender Predig zween Thesi abzu-  
reden. Im ersten / wie vnd warumb Christi Leyden ein  
Schawspiel genemmet werden: Im andern / was sich mit un-  
serm geliebten Heylandt in diesem Spectacul begeben hat. E  
Werket aufs/ce.

## NARRATIO.

3.  
Cöceptus  
Kirchlich  
Comedi v  
Passion.

Excl. cap. 15.  
& 24.

1024. 24. & 25.

**D**AS heutig Euangelium fangt sich also an. Je-  
sus nam zu sich die zwölff / vnd sprach zu  
Ihnen / sehet wir gehen hinauff gehn Je-  
rusalem / ec. Andrer andern Chr und Preis-  
namen / so der Christlichen Kirchen in H. Schrift zuge-  
eygne werden / vergleichen sich auch diese zween Namen  
tresslich wol mit ihr / daß sie genendt wird. \* Mater  
honorificata / mater pulchra dilectionis. Ein Mutter  
der schönen Lieb / vnd ein ehrenreiche Mutter.  
Lieb hat sie vns ihre Christliche Kinder / damit sie eueher  
vns durch Gottes Wort sorgfältiglich / sie vbericht vnd  
gefartert uns zu unserer Leibstrend vnd Ergötzlichkeit vil  
Ding / sie besicht niemandt nichts über sein Vermögen /  
hat auch mit unserer Schwäche / vnd Unvollkommenheit  
solche Geduld / daß sie im Nothfall gar ihr lobliche vhalte  
Satzungen lindert / vnd darinnen dispensiert: Inmassen  
mit den Festtagen zur Verunglückt / vnd bey den Kranken  
in der Fasten mit Fleischfesten geschicht: Dann beyde das  
Fasten vnd Fetttag halten / tonnen im Nothfall ohne  
Sünd / vnd alle Verschuldung aufgeschoben / oder ver-  
ändert werden. Deynebns aber ist die Kirch in allen ding  
ein tugendliche / ehrenreiche Mutter / sie thut nichts  
unfeurlich / vnd weiset uns jederzeit aufs / was erbar/  
ächtig / loblich / ehrlich / gut vnd warhaft ist. Dann sie hat  
zu einem Schutzmester den H. Geist / der ein Lehrer aller  
Wahrheit ist.

Weil darin die Kirch sich vnd merkt / daß wir ihre  
Kinder in den drey folgenden Egen mehr / weder sonst  
das ganz Jahr geticht / zum Fleischessen und Volltrin-  
cken / zu leiblicher Frewd vnd Kriegweil / zu Comediens und  
Schawspielen wollen geneyt sein / so verbeyt sie vns klei-  
nes Weys das messige Fleischessen / vnd late Einlcken /  
es sey von was dran es soll / richtet aber darneben mit  
heutigem Euangelio ein solchs Schawspiel an / darbei alle  
Welt genug zu schauen / vnd dadurch jederman zu epe-  
sichen Sitten / vnd loblichen Tugenden mag gezogen  
werden / ec. Der Comedian wonut die Kirch auf den Plan  
zeucht / ist der gebenedeyt H. Er. Jesus / unsr einiger Gott  
vnd Heylandt. Die Action oder Handlung so alda ge-  
trieben wird / ist sein heiligstes Lenden und Sterben / das  
Ort wo dieses Spectacul gehalten wird / ist die Statt Je-  
rusalem. Ecce ascendimus Ierosolymam. Laut der  
Tert: Sehet / wir gehen hinauff gen Jerusalem /  
vnd es wirdt alles vollendet / was geschrieben ist  
durch die Propheten / von des Menschen Sohn.

Niemand soll vngereimt fürkommen / daß ich Christi  
Leyden ein Comedi / oder Schawspiel nenne / seytemal der

A. H. Euangelist Lucas / ein Mann vnd des H. Geistes / so  
ches längst zuer also beschrieben vnd genennt hat: Das  
spricht. \* Aber alles Volcks das da versamlet  
war / ( nemlich auf dem Berg Calmaria ) bey diesem  
Spectacul / vnd sahen was da geschach / schlu-  
gen an iher Brust / vnd wandten widerumb.

O des entsetzlichen Schawspiels / allen Engeln vnd  
Menschen! O der betwieglichen Tragedie / die harten Her-  
zen der vnbüßerrigen thörichten Weltmenschent zu er-  
waichen! Ach der leydigen niemals erhören Maserow  
so in diesem Schawspiel zu Jerusalem / mit dem höchsten  
Ehrenkönig angestellt werden / vnd was findet sich doch  
alda / daß nit einer Comedi soll gleich sein?

Der Comedien Art vnd Engenschafft ist / daß sie  
dem eüsserlichen Schein vnd Ansehen nach / ein meist-  
liche Endering der Personen / oder Comedianten / mit sich  
bringen. Dann die Reichen erzengen sich arm / darge-  
gen die Bersler wolvermiglich / die Hässlichen erzeglich  
schon / dagegen die Schönen vbel geftalt: Die Frolichen  
berübe / vnd die Betrüben frölich. Die Unschuldian  
seyndt Überläufer / so des Galgen Schoerder / vnd Jesus  
würdig / die Bösen dagegen strot / vnd gerecht: Die ho-  
geborn adeliche Leich seyndt Knecht vnd Diener / dage-  
gen die allerarmisten Schulerkubbe grosse Herren / Kü-  
ser / König vnd Fürsten / die Alten erzeygen sich jung / und  
die Jungen alt: Die weisen vnd gelehrte Studenten /  
seyndt narrate / vngeschickte Thoren / dagegen die eng-  
lehrte einsätzige Kinder / hochuerständige Rath / vnd er-  
fahrene Doctores / die freydelige fürsnehmer Leich Söhne  
fangt vnd bindet man wie die Sklaven / dagegen schau-  
ren auf dem Theatro die leibeygne Knecht: Die Stark  
vnd Gesunde / erzengen sich schadhaftie frantke Lazari  
die Lebendige / als vnbewegliche Todtentuben / so man  
gleich jegundi in die Erden schieben / vnd vergraben wird.  
ic. Damit sie aber von den Zusehern für solche gehalten  
werden / so verkleiden / verbinden / vermaueten sie ihre  
Leiber vnd Angesichter: Also beginnt es sich / daß des/ bis-  
hero wohrfandt genest / von vilen Zusehern jegundi nit  
mehr erkant / sonder für ein andere fremde Person ge-  
halten wird.

Ein solche eüsserliche Endering / weiset uns auch  
heutigis Euangelium / an Christo unserm Herrn und  
Heylandt / dann in allen Sonn- und Feiertaglichen Eu-  
gelien / so man seit Werhnächten her in der Kirchen ge-  
predigt hat / ist der gebenedeyt H. Er. Jesus allweg er-  
kant worden / wer / vnd wie er an ihm selber beschaffen ist /  
allein heut am Faschnacht Sonntag / wird er durch Füll-  
dung seines Leydens vilen Menschen / auch gar jungen  
Jüngern verbandt / wie dann Petrus in der Nächte  
nies Leydens gesucht / vnd geschworen: \* er weiß nun  
kennen die Menschen nit.

Zwey Ding seynd an Christo färnemlich zu-  
dencken / nemlich sein Gottheit und Menschheit: Dene  
Naturen seynd in ihm vereinigt / ohn alle Vermischung  
vnd Trennung / aus solcher Vereinigung folger nachwe-  
dig / daß er wahrer Gott vnd Mensch / vndtliche We-  
macht / Weisheit / Herrlichkeit / Fürsichtigen / Heiligkeit /  
Unschuld des Lebens / vnd übernatürlicher Kraft in  
Worten vnd Werken / wer dis in jm vngewisst glaubt  
und recht weiß / der kennet ihn / wie er an ihm selber ist. Der  
H. Lehrer Athanasius schreibt in seinem Symbolo: Nam  
sicut anima rationalis / et caro vnuus est homo / ita Deus  
& homo vnuus est Christus. Gleich wie der Leib / vnd  
die vernünftig Seel ein Mensch ist / also ist auch  
Gott vnd Mensch ein Christus / der vmb vse-  
lers Leydens wollen gelitten / vnd von den Todten  
aufferstanden / ec.

Solche Art und Natur hat man alssaldt in der H. Christnacht an im erkant: Dann gleich wie andere Men-  
schendien eractiert / gehobt / vnd gelegt / in Windeln em-  
paket / vnd in einer Wiegen zugeschlossen / werden / eben wie  
alsp

affo ist auch Gottes Sohn von seiner Jungfräulichen A trank lag/ als von dem jüdischen anssässigen Beulter/ ein wahrer Gottes vnd Mensch erkannt/ dann der anssässig betet ihn an vnd sprach: Herr so du willst/ kanst du mich reinigen/ der ander aber sprach: Herr/ ich bin mit wortig/ daß du eingehest vnter mein Dach/ sonder sprich nur ein Wort/ so wirdt mein Rechte gesundt/ ic.

Am 4. Sonntag von der Schiffart vber Meer/ war sein Menschheit erkannt/ auf dem ligen vnd Schiessen im Schiffen/ sein altmächtige Gottheit aber an dem gebiere/ der sausenden Windprassen/ vnd ungestümnen Wasserswellen/ die auf seinen Schiff flugs füllt und rüttig werden/ desw verwunderten sich die Menschen/ und sprachen: Was ist das für einer/ daß ihm auch die Wind/ vnd das Meer gehorchen seyndt/

Am 5. Sonntag/ von der Gleichniss des Menschen/ Matth. 13.

der guten Saame auf seinen Acker gesät/ aber anm Unlässigkeit der Leuh vom Menschenfeind mit Unkraut verderbt worden/ erklärt sich der Herrselber/ daß nemlich er derselbig Mensch/ und zugleich der natürliche Gott und Herr des Ackers dser Welt sei/ von welchem Herrn alles güt/ und durchaus nichts arges herkommen mag/ \* dier Herr wird auch in seiner Zeit die Endt angesetzen/ vnd durch seine Englische Schnitter/ den guten Walzen in die hunstliche Scheuren fämlen: Das Unkraut aber welches mit er/ sonder Sahanas angesetzen/ an Wäschelten zusammen binden/ vnd in den hellischen Feuerofen versen lassen. Dann der Vatter ( spricht er/ anderwo \* rücht niemand/ sonder hat alles Gericht <sup>iacob. cap. 1.</sup> dem Sohn übergeben/ auß daß alle den Sohn <sup>ian 5. cap.</sup> ehren/ wie sie den Vatter ehren.

Am Sonntag Sepuageima / wardt sein Mensch <sup>Matth. 10.</sup>heit erkannt/ da er sich einem Haßnauer verälichen/ sein Gottheit aber/ in dem er dem ungeduldigen Arbeiter geantwortet/ er wer güt/ vnd ob er mit Macht hatt zu ihm was er wolt.

Dann nach laut H. Schrift/ so ist auf/ vnd in int selbst <sup>Marc. 10.</sup> niemand güt/ dann allein Gott/ \* vnd all sein Will muß geschehen/ ihme kan sich kein Creant widerstellen. <sup>11a. 46.</sup> Sein Fürsichtigkeit ist daher befandt worden/ die weil er zu allen Zeiten Arbeiter bestellig/ in den Weingarten seiner Christlichen Kirchen ewiglich zu arbeiten; Sein Fromb- und Gerechtigkeit aber daher/ weil er einen jeden fleissigen Arbeiter bezahlt/ nach dem verdingten Groschen/ nemlich mit dem ewigen Leben.

Am Sonntag Serageima / in der Parabel vom Saemann/ \* wirdt abermal sein Gott- und Menschheit erkennt/ an dem mündlichen Predigen/ vnd krafftigen Worten/ die er von den Geheimnissen des Reichs Gottes geret/ seyemal sein heiliges Wort in dem güt Erdereich 30.000/ vnd hundersfältige Früchte getragen. Dann der da pflanzt ist nichs/ ( schreibt S. Paulus \*) der begießt ist auch nichs/ sonder Gott/ der darzu das gedeihen oder wachsen gibt/ ic. Nun hat aber unfer lieber Herr mit seinem Heiligen Wort/ mit allein vil zu seiner Nachfolg gebracht/ sonder auch mit solcher Kraft und Nachdruck geret/ dergleichen zuvor von keinem Menschen nie geschehen. \*

Wishero hat der H. Christus allenhalben/ wo er gewest/ vnd was er gethan/ sein natürliche Gestalt behalten/ und ist von Engeln vnd Menschen erkannt worden/ wer er vor vnd nach der Geburt ist/ vnd bleibt/ allein ist Jerusalem/ (darauf heutiges Euangelium am Sonntag Quinquagesima/ oder Hermaphnacht: denter/ ) da hat es sich hernach am Charfrentag mit ihm geändert/ vnd besame durch das leydig Passionis/ so mir ihm daselbst getrieben worden/ in den Augen der englabiligen Weltmenschen/ ein so fremdes Aussehen/ als ob er weder Gott noch Mensch/ sonder der Lenzh Gelächter/ vnd ein nichts als Erdwürmlein/ ( daß man mit Füßen tritt/ ) auf ihm warden wer/ ic. Der Herrselber beklagt sich über die Verzerrung

derung seiner Gestalt am Tag des Leidens / da er durch **A** den königischen Psalter spricht: \* Ich aber bin ein Wurm vnd kein Mensch / ein Spott der Leuth / vnd ein Verachtung des Volks / alle die mich seh / spotten mein / spieren das Maul auff / vnd schütteln die Köpff / ich bin ausgeschüttet wie ein Wasser / all meine Gebeyn haben sich zertrennt / mein Herz ist worden in meinem Leibe / wie zerschmolzen Wachs / meine Kräfft seynd verdorret wie ein Scherb / vnd du hast mich geführet in des todes Staub / denn vñ Hund haben mich vmbgegeben / vnd die bösen Rotten haben sich vmb mich gemacht / ic. Da hörest du die ewige Wahrheit selber reden / wie gar vil anderst er den Leuten im Passion fürkommen / weder er an ihm selber war / vnd sein Wehenachten her vns zu Kirch verlündiget wurde. Derowegen manden d. Passion mit unrechtem Comedi / oder Schauspiel nennen mag.

### Der Ander Theyl.

**S.** **D**ann mit dem aller schönsten Sohn Gottes vnd **Was Christus in im Pas- sion entfärbi hat.** **C**öceptus **D**ann mit dem aller schönsten Sohn Gottes vnd Maria / im Passionspiel begeben / daron er so gar entfärbi / vnd den menschlichen Augen vil anderst als er gewesen / vñkomen ist? Die Antwort schleuset in sich heutige Evangelium / da der Herr spricht: Vnd es wirdt alles vollender / das geschrieben ist durch die Propheten / von des Menschen Sohn / dann er wirdt überantwortet werden den Heyden / vnd wirdt verpotter und gegeyflet / vnd ver speyet werden / vnd wann sie ihn gegeyflet haben / werden sie ihntöten / vnd am dritten Tag wirdt er wider auferstehen / ic.

Siben Artikel erzählet althie der gütige Herr / so von ihm die Heiligen Propheten vorgesagt / deren einer nemlich die Auferstehung zu seiner Glori gehört / wie David und Sophonias im Geist vorgeschen / die andern 6. Artikel aber gehören zu dem entzücklichen Schauspiel des Passions / als nemlich:

1. Die Verurtheilung zum Todt.
2. Die Überantwortung den Heyden.
3. Die Verspottung.
4. Die Geißlung.
5. Die Verpeyung.
6. Vnd das Sterben.

Vom ersten Artikel / verstehe vom Gericht vnd Urtheil / welches die hässigen Judas hergen über den unschuldigen Herrn procurirt vnd aufgesprochen / steht im Buch der Weisheit. \* Morte turpissima condemnumus eum. **W**ir wollen ihn zu dem aller schändlichsten Todt verdammen.

Von der Überantwortung in die Händi vnd Ge walt der Heyden / ist man im 68. Psalm: Ich bin mein Brüder ein Aufländer worden / vnd ein Fremdling den Söhnen meiner Mutter.

Dann also ist auch Christi Figurträger Joseph \* verkauft / vnd den heidnischen Ismaelitern eingehändigt worden.

Von der Geißlung weyssager der königlich Prophet David. \* Die Glayfflen seynd über mich gehäuffet worden / ich aber wußt es mit / nemlich die Ursach / warumb ich bin gegenstier worden / dann was ich mit geraubt / hab ich bezahlt / ic.

Von der Verspottung / siehe im obgemeldten 68. Psalm: Du weisst mein Schmach / Schandt vnd Scham / ic.

Von der Anspeyung wirdt im Propheten Isaia \* gesagt: Meinen Leib hab ich dargebenden Schlä genden / vnd meine Wang den Rauffenten. Mein Angesicht hab ich nit abgewendet von denen / die mich gescholten / vnd verspeyet haben. **V**

Bom bittern Creuztodt stehet im Propheten Isaia: \* Wir wollen ihm Holz in sein Brot thun / vnd wollen ihn von der Erden aufraffen / dass seines Namens nit mehr gedacht werden.

Berndt diser sechs peinlichen Sachen: Is der ge benedict Sohn Gottes der Welt vil anderst / als er an ihm selber war / fürkommen / auch gleichsam aus der Er fandemus gefallen / vnd was sich sonst in einer Comedi mit der Veränderung vller Personen begin / das sage man alda alles allein an Christo: Er der allerehre Heilige ist im Passion auf öffentlichen Schauspiel Cal uaria / ganz nackend aufgezogen / aller seiner Kleider vnd in die euerseitige Armut gerathen.

Der aller schönste vndter den Menschenkindern / mit einem hässlichen Handtuch im Hals Caipha / vnd die Augen verdeckt / vnd verbunden worden.

Die Freyd der Engel / \* vnd alle Heiligen / bis aufs Blut geängstigt / vnd betrübt.

Der Unschuldigste vndter \* die Mörder geträ net / vnd mit zweien Schädel durch die Statt zum Todt aufgezögert.

Der aller schärfste für einen Rebellen / vnd kau betrieger angeben.

Der adelichste / \* hochgeborene Christentum mit Ruten und Geißlen / wie ein leibhigner böser Knecht / bärmeitlich verschlagen / darzu mit stechenden Dörnen schmerlich gekrönet.

Der Starkste / vnd Lebhaftigist auf großem We hagen in seiner Jugend verfallen / vnd aufgedorot wie ein Altherager.

Der allermehrste Lehrer / in Herodis Hoff mit einem langen Narrenkleyd angezhan / vnd als ein unverständiger Thor verspottet.

Derjenige den nichts kan halten / \* mit Strick und eisnen Ketten gefangen / vnd gebunden.

Der Allergesündigte am ganzen Leib / \* von der Haupschredel bis an die Fußsohlen / mit ungesünden Ge schwärzen / Eyerblatern / offnen Wunden / und Sträuchern angefüller / auch der Geber des Lebens / wie in Todtentleich ganz erbläicht / vnd in solcher ellenden Gestalt / \* an Händ vnd Armen / wie ein Belthier gebunden / tragen auf seinem Haup ein dorinne Kron / in seinen Händen ein holes Rohe / betleyder mit einem spötlichen Purpurmantel / vnd am ganzen Leib zerrissen / überblut / und sehr verwundt / vom Blutrichter Pilato auf einem hohen Gang / allem Volk vorgezogen / aber nit mehr erkant worden / das er Gottes Sohn / vnd der ganzen Welt Heylandt seyn soll.

Die himmlischen Geister redeten miteinander / auf Bewunderung. \* Wer ist diser / der da von Edom kommt / mit rotgesärbten Kleydern / was seynd das für Wundern in deinen Händen?

Die Propheten / vnd alle gerechte sprachen \* mit Isaia: Wir sehen ihn / er hätt aber kein Gestalt / wir haben ihn begehr / den verachtsten / vnd wortfremisten Mann / der da weiß die Krankheit / sein Angesicht ist verborgen / vnd vro wortfrem / darumb haben wir ihn nit geachtet: Das er nemlich unser Gottes vnd Herr seyn soll / ic.

Auch Pilatus selbst sprach / in der Fürstellung vor allem Dolck: Ecce homo / sihe ein Mensch / hiemu / jetzt er gleichsam mit Fingern auf den gütigen Herrn / kein anderer / sonder eben der Mensch / sey er / welcher ihm zur Verdamnis des Todis eingehändigt worden.

Dann gleich wie der gedulig Mann Job / \* nach dem er auf Elende vnd Armut / mit einem frakentigen schwirhafften Leib auf einem Misthaufen gesessen / von seinen Freunden nit ist erkant / sonder für einen andern / als er junior war / angesehen worden.

Ehre

Ehermassen war auch der leydende Heylandt/ we-  
gen der spöttlichen Kleydung/ vnd in solcher zerrisse-  
nen Gestalt/ von vielen nur mehr erfandt worden/ wann  
Pilatus auf ihn gezeigt hätte/ daß er eben der Chri-  
stus sei/ welcher zuvor vnder dem Volk vmbgangen/  
vnd in grossen Ehren gehalten war. Ja die lieben A-  
postel vnd Jünger selber/ (so stets mit dem gütigen Her-  
ren zu vmbgangen/ vnd sein Heiliges Wort ange-  
hört) wolten ihn in dem schmerzlichen Schauspiel Pas-  
sions nur erkennen/ daß er ihr getrewiser Herr sei vnd  
Meister also viel iugendlich/ vnd verumum werden  
sollte.

Derwegen sie heut sem Rede vom Leyden nit fassen/  
noch verfehen können. Der Tertl lautet: Und sie veria-  
men deren Kuns/ vnd die Red war ihnen verbor-  
gen/ vnd wussten nit/ was da gesagt war.

Die lieben Apostel hielten gänzlich darfür/ der güt-  
ige Herr rede alde metaphorice/ in einem andern geist-  
lichen Verstandt/ als der Buchstaben an ihm selber  
lautet/ sie funden damals noch nit in Sinn bringen/ vil  
weniger glauben/ daß der höchste H e x x / (deßen Un-  
schuld sie wol erkannt/ vnd sein Göttliche Kraft oft  
und vil geschen haben) in solche Verachtung/ Schmach  
und Pein kommen soll.

Es ist sich auch nit zu verwundern/ daß der leyden-  
de Heylandt so wol seinen Jüngern/ als andern Deutchen  
also fremd/ an Worten und Geberden fürkommen.

Dann erstlich so gehört das Spuren/ vnd Ver-  
lachen allein für die aberwitzigen Sinnveraubernden Leuth/  
so ihre Verumut nit können brauchen/ selzame Dossen/  
vnd nærrische Reden fürbringen/ dergleichen von un-  
serem Herrn nit erhöht worden. Man sahe ihn nie an-  
sehen/ vnd fan' unweise Red ist von seinem Mund nie an-  
gangen/ jedermann beferner ihn einen grossen Prophe-  
ten/ einen Lehrer von G d E gesandt/ \* der den Weg  
Gottes in der Wahrheit anzeigen/ seine Wort und Pre-  
digen erzünden/ \* der Zuhörer Gemüth und Herz/ in  
Gottes Lieb und Andacht/ wer darf sich dann endterst-  
heitlich an ihn wenden/ einen solchen hochbegnadeten  
Mann und Propheten zu verhönen und verputzen?

Darnach so war auch das Ansprechen bey den Ju-  
den der größten Schmach eine/ dadurch man einen für  
den heylösiesten/ nichtigsten Menschen/ auch aller ehrli-  
chen Leuth Beywohnung unwürdig geachtet hat.

Im Buch der Zahl wirdt angezeigt/ \* wann ein Bat-  
ter seiner Tochter ins Angesicht gespür get/ wardt sie für  
so abschlich gehalten/ daß sie aus Schamhaftigkeit  
zum wenigsten 7. Tag von aller Menschen Gemeinschaft  
mitten abgesondert seyn/ vnd vnder die Leuth nit kom-  
men dörfen: Wie mag dann Christo/ (gedachten die  
Jünger) welchen jedermann begehr zu sehen/ vnd aus  
allen Orthen ihm zulaufen/ ein solche Ungebühr zugesetzte  
werden.

Ferner was das gespülten vnd streichen antrefft/  
war solche Züchtigung bey den heylösiesten Römern ein  
dienstbare schändliche Straff/ womit man allein/ (wie  
Arnobius vnd Macrobius bezeugen/ \*) die lasterhaf-  
ten leibengne Knecht/ vnd Selauen gesüchtigter hat. Wan-  
derhabten die Römer über einen den Sentens des Todes  
erzogen lassen/ zu wahrer Bekünd das derselb die Hulde  
des Vaterlandes verloren/ der Statt vnd Bürger-  
recht veraubt/ vnd nunmehr zu einem ellenden Knecht  
werden sey/ so pflegten sie ihn als einen Selauen zu ge-  
schlagen/ vnd aufzustreichen/ wie soll der gütig H Er/ (ge-  
dachten die Jünger) sein solche Plag verdien: Sehre-  
mal er jedermannlich güt/ vnd keinem Menschen  
arges zugesetzt?

Und weniger funden sie ihnen einbilden/ daß er der  
leydende Sohn Gottes seinen Feinden gefänglich v-  
ergeben/ vnd am Kreuz sterben soll/ welche Art zu ster-  
ben bey den Juden verflucht/ vnd bey den Heyden/ (wie

A die alten Scribenten \* bezeugen/ ) die höchste/ außerist/  
schrecklichste/allergewlichste Pein/ vnd das verdampf-  
ste Orthen gewesen ist. S. Augustinus schreibt: \* Vbi  
dolores accrimi exigit, cruciatus vocatur à cruce  
vocatus. Wo die Schmerzen am heftigsten pei-  
nigen/ da wirdet vom Wort Kreuz/ ein Kreuz  
Aug. Tract. 36.  
Aug. Tract. 36.  
in Ioud. \*  
S. Chrysostomus spricht: Das  
Chrys. de laud.  
S. Paul. \*  
war vnder allen Dingen der gewlichste Todt/  
bey den Juden verflucht/ vnd bey den Heyden  
gar abscherwlich.

Darum/ (wie Cicero meldet/ \*) niemande reden  
oder gedachten/ will geschweigen in der Thar verpostaen  
mögen. Ja die Heilige Schrift selber henset in: \* Mor-  
tem turpissimam. Den aller schändlichste/schma-  
lichsten Todt. Der auf Erden mag erzünden wer-  
den/ wie er dann auch bey den Römern zu großer Schmach  
und Schand auffkommen/ vnd erdacht worden.

Serinus vnd Cassius Hemina melden in ihen Histori-  
en/ der stolz König Tarquinius hab das Römischt Volk  
genötigt/ Cloacas/ heimliche Gruben/ oder Abtritt zu ma-  
chen/ solche Arberi haben ihnen diese Leuth für ein so gro-  
ße Schmach vnd Ehre ausgerichtet/ daß sich ihrer vil selber  
erhängt/ vnd umgebracht haben. Dann nun Tarquinius die Leuth von solcher Unzinnigkeit abschreckete/ be-  
fahl er/ d; derselben Todtendörfern die höchste Schmach  
angerhan werde. Nämlich/ daß man sie öffentlich an ein  
Kreuz aufhängen/ vnd der gebührtlichen Begräbniss be-  
rauben soll.

Verringt diser Kreuzigung/ seyndt die Leuth von ih-  
rer selbst eygnet Handtanlegung gblehnen worden/ sey-  
temal sie solche Pein vnd Schmach/ weit für spöttlicher  
achteren/ als was ihnen sonst widerwärtigs begegnen  
kundt.

So schreiben auch Plutarchus vnd Plinius/ \* das  
die Römer vnder andern Schauspielen/ (so bey ihnen im  
Schwunggangen/ ) alle Jahr ein Hundt am Kreuz/ vnd  
samt einer lebendigen Gans/ liget auf einem seidenen  
Teppich/ mit grossem Pomp und Pracht in der Stadt Rom  
herumb geraetet/ darum weil die Gans/ als auf ein  
Zeit die Feingonen das Capitolium übersteigen/ vnd ein Rathaus.

Nunmen wollen/ gemacht/ vnd mit ihrem Geschrey die  
Landesknecht in der Besatzung bey nächstlicher Weit aus  
dem Schlafermunder/ die Hundt aber/ (so blith in  
solcher Gefahr hätten wachen/ und bellen sollen) geschla-  
fen haben.

Mit diesem Schauspiel wölfen sie zuerstehen geben/  
daß die/ so für das Vaterland wachten/ vnd Sorg tra-  
gen/ höchster Ehren würt/ dagegen aber nach dem aller-  
schändlichsten Todt seynt hinrichten/ durch deren  
Versammlung das Vaterlandt in Verderben/ vnd  
Schaden kompt.

Caher war die Kreuzigung bey den Römern/ \* ein  
knechtliche Straff/ womit man ordentlicher Weiß allem  
die leibengne Knecht/ Item die verächtliche allergröste B-  
ehnhäfer/ vnd die ärztesten Schäck/ nemlich Straßen-  
rauber/ Mörder/ Todeschläger/ Maukör/ Aufstiecker/  
Rebellanten/ Meueremacher/ vnd die Landauerächer  
hingericht hat. Deshalben nennen die Heyden/ \* das  
Kreuz einen unseiligen Baum/ ein verdampf vngleich-  
hafftig Holz/ vnd wann sie einem gar bößlich wünschen/  
vnd fluchen wolten/ so hiesen sie denselben ein Kreuz-  
bäen/ oder sagten: Abi in malam Crucem. Geh hin an  
Kreuzgalgen/ oder daß dir das böß Kreuz zu Theyl werde.

Dass nun solcher böser Wunsch/ vnd arge Trage-  
di an unserm H Ern würtlich soll vollzogen werden/ war  
den lieben Aposteln in Sinn zu bringen vli zu schwär:  
Diese Red ist ihnen gleichsam verumt vnd verborgen/  
sie können den mit Strick/ vnd Ketten abbinden Chri-  
stum in seiner Feindi Hände/ im Eramen vor den Blut-  
richtern im Haß Caiph/ vnder der Verstörung/ mit  
häßlichem Tuch verbunden/ an der Saul in der Gefang-  
Xx im Riche

im Dicthaus Pilati in der Dornkrönung. Am Hoff Herodis im weißen Marienkunde: In der Fürstellung im zerissenem Purpurnmantel: Am Kreuz unter den Morden: Im Grab bey den Todten für ihren Gott und Herren nur mehr erkennen/ er kompi ihnen für/ wie ein frembder unbekannter Mann.

Als derwegen die leydig Tragedi in der Charsfeytag Nacht angangen/ schwörer Perrus \* das Haupt aller Apostel auf sein Ahd vnd Seel/ er wußte nichts vmb diesen Menschen/ er kenne ihn nit/ so seyndt auch die andern Jünger alle flüchtig worden/ vnd haben sich \* ( wie der **G**Heor ihnen vorgesagt) ob ihm geärgert/ welche Erger-  
niss (wie die Lehrer sagen/ ) andert nichts war/ als ein harre Unglaubigkeit/ daß sie jesund Christum im Lenden/ für den nur mehr erkannt/ vnd geglaubt/ für welchen sie ihu humor/ da er mit Glori vnd Majestät geprediger/ vnd Wunderzeichen gehabt/ bekennen haben. Dann das Wort Scandalum, oder Ergermiss/ ist in Griechischer Sprach so vil als offendulum, ein Verleugnung/ daran

**Gleichauf.** wir vns flossen/ vnd zum Fall genengt werden: Niemand stossst sich an einen Stein/ der in der Höch ligt/ sonder welcher auf der Erden vndter den Füssen ligt/ also haben auch die Jünger Christi sein Ergermiss erlitten/ so lang des güng H. Er vmb seiner Reden/ vnd Wunderzeichen willen bey jedermann gerühmt/ vne in Ehren gehalten worden: Nach dem er sich aber zum ließsten gedemüting/ in seiner Feindt Händ vbergeben lasen/ die knechtliche Strafen auf sich genommen/ auch andert nichts als wie ein Stein/ vnd ellendis Erdwürklein im Lenden veracht/ vnd ihm vnd wider geschlept worden. Da haben sie sich erst an ihm geflossen/ verstehe mit Flucht und Unglaubigkeit/ schwärlich an ihm veründigt/ darumben sie auch die heutige Red im Euangelio von solcher tieffsten Demütigung nit fassen können/ daron der H. Prophet Isaia nit vrechti hat weisgesagt/ vere tu es Deus absconditus, du bist warhaftig ein verborgner Gott. Dann Christi Gottheit ist nie mehr verdeckt/ vnd verumt worden/ als eben in dem bittern Lenden vnd Sterben.

Wie sie dann noch heutig Tags wegen dieses Leydens/ als vndter einer dicken Laruen/ vler Menschen hergen vnglaublich/ vnd vnerlandlich bleiben thun. Innumersen S. Paulus \* an die Corinther geschriben. Wir predigen Christum den Gereuzigten/ den Juden ein Ergermiss/ den Heyden ein Gelächte oder Thorheit/ sc. Die Juden ärgern sich/ daß sie den gereuzigten Herland für den Götterlichen Messias/ der ihren Ätteren versprochen worden/ halten sollen/ dagegen schütteln die Herden ihre Köpp/ und lachen darüber/ als offe sic Christum/ (der vnb vnsert willen am Kreuz gestorben) Gottes Sohn nennen/ vnd bekennen hören: Sonstmal Gott seiner Art und Natur nach/ vnfertlich/ vnd vnlchedlich ist. Summa/ das Leyden hält vlen Menschen die Augen/ daß sie den Sohn Gottes in diesem Schauspiel nit können sehen vnd erkennen/ wie er an ihm selber ist. Aber wir Christgläubige erkennen nunmehr vns G. Gott und Herland/ auch vndter der Laruen des Leyden/ dann wir wissen auf Gottes Worrt/ daß er nit in der Gottheit/ sonder allein in seiner angenommenen Menschheit gelitten/ vnd den bittern Kreuzodt williglich aufgestanden hat. So wenig die Sonn lendar/ wann das Holt (darauf sie scheine) mit der Art/ oder Eysenkuß zertrüben/ vnd zerhackt wird.

Noch vil weniger hat Christi Gottheit gelitten/ sonder ist bei aller Laruen und Pein allweg vnuerschert/ vnd ganz vnuerslegt bliben.

Wir Christgläubigen sehen nunmehr durch Gottes Genad/ im leydigen Schauspiel des Leydens kein unbekandt/ sonder gar ein wolkendre Person/ nemlich Christum Jesum wahren Gott und Menschen. Ja eben auf diesem taglichen Spectacul/ nehmen Gottselige Christen Forcht und Schewen/ daß sie sich der Welt Mum-

A meren vnd Marietey/ so jekundi getrieben wird/ gängt entschlagen/ vnd in ihnen selber gedachten/ weil die einz Sünd der Ungehorsam/ \* so in der ersten Mummerey die der Teuffel in einer Schlangengestalt mit unscreten Eltern im Lustgarten gehalten/ verwircket worden/ den höchsten Gott so jämmerlich erlästet/ vnd belogen hat/ daß er andernkt/ denn allein durch den schmerlichen Kreuzodt seines einzigen allerliebsten Sohns/ vnd verhöret werden: Wie hoch wirft sich dann Gott vnd so vil Sünden/ so jekundi unter den Fasnachtindern geschehen/ ergrimmen vnd erbittert? Wer kan die Straf vnd Streichruten alle anpfeilen/ so wir uns selber/ so mutwillig auf den Haß binden? Wer aber eigentlich zu wissen begehr/ was Leyd vnd Straf überzeugt ist den Fasnachtindern/ so sich jekundi vnoedenlich mit Gesauff Singen/ Klingen/ Springen/ Matsuren/ vnd Überey versündigen. Der sehe an die schrecklichen Empel/ so sich vndermal andern zu einem Ebenbild zugezogen haben. Thomas Cantipratensis \* schreibt/ vnd nem edlen Herrn im Herzogthum Brabant wohnhaft der hatt vnder andern Haugenozen einen Diener zur Nachtwacht verordnet/ welcher bey den Versammlungen der frechen Jugendt auf der Schwägelpfosten geblast/ auch für sich selber ein vnfreischer/ sündhafter Mensch war. Als er nun eines gegen dem Abende auf seinen Schwägelpfosten gespielt/ auch sonst mit allen Gebeden des Leibs/ frecherweis gehupft vnd gesprungen/ dasche sein Herz einen Teuffel mit Hörner/ vnd Ferselammen/ den Augen/ vor dem Pfeiffer hertragen/ vnd auf mancherley Weis/ gleich wie gedachter Diener springen vnd sich erfreuen. Als nun der Herr solches dem Diener anzeiget/ er aber sein Abendtheit/ vnd verdämliche Gaunerer mit blasen vnd singen/ händlicher Quellenhude/ nit verlassen wolt/ so hat er ihm abgedanckt. Nach wenig Tagen ist er tödlich erkrankt/ vnd eines argen Todt gestorben/ muss jekundi ewig im höchsten Schmerzen leben/ was ihn allhie mit der thorechen Fasnacht ein kleine Zeit erfreuet hat.

Nicht einen vngleichen leydigen Aufgang haben auch jene Mummere genommen. Darnon die berühmten Historici/ Simon Maiolus/ vnd Lucas Marinus schreiben. Es hat sich in Deutschland/ anno Christi 1570/ begeben/ als etliche junge Grafen von Hohenlohe beleten mit vil adelichen Herren/ Ihren Blusenwurwanzen den alten Herrn Eberhardum im Schloß Waldburg/ zur Fasnachtzeit heimgesucht/ in Meynung dem adelichen Fräuleinzimmer also verumt vnd verkleidet/ ein Späß oder Fasnachtfest zu machen: Aber ihre Fasnachtindern von Harz/ Dach/ vnd anderer fewrfangenden Materialien die abendeutsch Invention zu halten/ verlaßt/ darinn ganz lächerlich vor dem Tisch gestanden/ vnd die Würst ganz feuerwödig hinein geworffen. Aber es fel ein Wüffel ohne gefahr vor dem Tisch hundert. Ein verumme Knab wolt in aufschaben/ vnd fälter vor der brinnenden Fackel/ womit er den rechten Mummern seinen Hengelucher/ einen Juncken in das bechig Fasnachtindern/ defanget an zu brinnen. Graff Eberhardus aus Mülendorf wolt löschen und wehren/ wird auch vom Feuer ergänzt/ das Feuer zündet gleichfalls die andern Mummere an die Sach war Anfangs für ein Scherz/ und Glächer gehalten. Aber das jammert vnd schreyen so flugs bei allen das auffersolget/ gab genugsam zuuerstehn/ das es andert worden. Man laufft entlendis zu der nächstbererten Badewän/ welche der Herr Graff zu diesem Ende segen/ vnd mit Wasser anfüllen lassen. Aber sie war leer/ vnd niemand wußt wie das Wasser daraus kommen. Es ließ ein anderer mit einem Wassersechzer zu/ die brinnende Mummere zu begießen/ aber er fiele damit vor heftigen eslen unter d' Thürschwelle/ vnd verschüttet das Wasser vergeblich. Ein anderer desgleichen wolt auch mit einer Wasserflöte zulaufen/ weil aber der Kübel geronnen/ fandt er auch nit zu Hülff kommen.

Als ist das lustig Fasnachtsspiel in Lend verkehrt/ vnd A O liebe Seel/ so wirdt dich der Welt Fasnacht als erfreuen/ sonder darüber mit Christo/ deinem leidenden Herrn/ mehr betrüben/ vnd den Herrn bitten/ daß er uns vor allem Übel behüten/ vnd in seiner Gnade erhalten wöll. Durch Jesum Christum seinen Sohn/ ihm sei Lob und Preis zu allen Zeiten/ Amen.

Ende der Ersten Predig.

# Am Sontag Quinquagesim.

Die Ander Predig.

Von dem Geistlichen Schawspil des schmierlichen Lep-

dens Christi.

Thema Sermonis:

Ecce ascendimus Ierosolymam: & consummabuntur omnia, quæ scripta sunt per prophetas, de filio hominis. Lucæ 18. Cap.

Schet wir gehen hinauff gen Jerusalem/ vnd es wirdt alles vollendet werden/ daß geschriven ist durch die Propheten/ von den Menschen Sohn/ &c.

## EXORDIUM.

**S**ündhafte inn dem HErrn: A des Herrn 127. löblich geregelt/ vnd sein Blut vmb Christi willen ritterlich vergossen/ hat ein Saung gemacht/ (deren Gratianus gedencket) daß die ganz Clerken/ verstehe/ die so zum Gottesdienst/ oder Erbedes des Herren berufen seynd/ sibin Wochen aneinander/ von morgenden Tag anzufangen sich des Fleischessens erhalten sollen/ auf das/ gleich wie je Wandel und Beruff von der Leyen vndt erschiden ist/ also auch ihr Fasten vndt erschiden sey/ vnd etwas zeitlicher soll angefangen werden.

Inmassen solches Lexit am 25. Cap. mit dem Jü-  
belschah vorbedeuter worden/ welches allweg von den Kindern Israels im fünftigsten Jahr hat müssen gehalten werden: In diesem Jahr dörßt sie auf Gottes Be-  
fuch/ zu Felde nichts ansehen/ vnd alles was an Men-  
schen/ vnd ligenden Gütern erkaufft/ oder verkauft wor-  
den/ das mußt man widerumb ledig zehlen/ die leibhengne  
Knecht vnd Mägde/ (da sie andern gewolst) seynd ih-  
res Dienstes entlassen/ die entfremde Güter ihrem al-  
ten widerumb heingesagt/ auch aller Schulde-  
last/ geschenkt/ vnd nachgelassen worden. Dardurch  
ist man recht vndt wol/ die Buß vorbedeuter/ dann Ver-  
mögderder erlangt/ man die rechte Freyheit: Nach-  
lassung der Sündschuld: Und ein Widererinnramung  
der verlorenen himmelschen Güter.

Daher wird der fünftigste Psalm/ nemlich das  
Miserere/ so surnemlich zur Buß vnd Buß gehöret/ in  
den folgenden fünftig Tagen zu Kirch vnd Gassen/ vil  
und oft gebeit vnd gesungen.

Fürs ander/ so hat der heutig Sontag/ nach unse-  
rer Deutschen Gewohnheit/ den Namen Herrn Fasnacht/  
welches Wort so vil ist/ als Fastabendt: Dann der Heilige  
Buß und Märtyrer Thelophorus/ in der Bäpftlichen Jahr  
unter der Neundte/ welcher die Christlich Kirch/ im Jahr

A des Herrn 127. löblich geregelt/ vnd sein Blut vmb Christi willen ritterlich vergossen/ hat ein Saung gemacht/ (deren Gratianus gedencket) daß die ganz Clerken/ verstehe/ die so zum Gottesdienst/ oder Erbedes des Herren berufen seynd/ sibin Wochen aneinander/ von morgenden Tag anzufangen sich des Fleischessens erhalten sollen/ auf das/ gleich wie je Wandel und Beruff von der Leyen vndt erschiden ist/ also auch ihr Fasten vndt erschiden sey/ vnd etwas zeitlicher soll angefangen werden.

Diese Saung lobt der H. Bapft/ vnd grosse Kir-  
chenlehrer Gregorius/ wirdt auch von der ganzen Orien-  
taischen Clerken/ vnd von allen rech regulierten Klo-  
sterleuten in Occident/ bis auf heutigen Tag/ nahendt bey  
fünftiehundert Jahren her/ fest vnd stet gehalten/ al-  
so daß das Worr Fasnacht/ engentlich darum zu reden/  
anderst nichts ist als ein Vigil/ oder Fastabendt/ daran  
man/ (wie in andern Vigilien geschicht) billich einzogen/  
messig fromb/ vnd Gottseliglich leben soll.

Wie gar aber das recht der Vigilien heut/ vnd die  
zween folgenden Tag/ bey den Leuthen in Vergessenheit  
kommen/ das gibt der Augenschein zu erkennen: Se-  
mal gar vil in diesen Wohn kommen/ daß zu kinderung der  
folgenden Fasten/ jedermänniglich ein mehrere Licenz/  
vnd Freyheit zu leben vergünstigt sey.

Derwegen des Schleimen vnd Demens/ des Sp-  
len vnd Raslen/ des Mascarars/ vnd Mummens/ des  
Tanzn/ Jauchzen/ Singen vnd Springen/ der Com-  
diens/ Narren/ vnd Schawspilen/ auch des sündigen vnd  
Übel stiftens so vil/ als ob die vorbegangne vilfältiger  
A Sünden nit genug waren/ in der H. Fastenzeit abzibüs-  
sen/ sonder noch mehr/ vnd gewlichere Schand vnd Mis-  
sehainen müssen erdacht werden.

Weil dann dem sündigen Fleisch/ vnd eteln Ad-  
amstindern mit Mascarad/ mit Schaw. vnd Fasnacht-  
spilen so wol ist: Dem Mummens/ vnd Marienwerk so  
gern nachlauffen/ vndt zusehen/ auch dieser Eyrelkeit  
dermassen ergeben seynd/ daß man sie durch alles Vitten  
vnd Ernahmen/ darum nit kan abzethen/ ja wain schon  
geistlich vnd weltliche Obrigkeit/ solches alles ernstlich

Ex ij verbie.